Telegramme aus dem Westen

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **25 (1899)**

Heft 33

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-435469

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Bedeutung der Weinrebe.

(Ein moderner Schüleraufsatz.)

Zu den edeln Getränken zählt bekanntlich der Wein. An seiner Veredlung arbeiten tausende von Wirten, Weinhändlern und Privaten. Aber eigentümlich! Je mehr man den Wein veredelt, desto unächter wird er. Aecht ist er bloß in rohem Zustande, wie ihn die Weinrebe liefert. Die Bedeutung der Weinrebe wird immer bedeutungsvoller. Während sie in alten Zeiten lediglich Trauben lieferte, liefert sie heute noch folgende Produkte:

1. Den Sauerwurm. Ihm verdankt der Wein seinen säuerlichen Geschmack; viele Wirte sammeln den Sauerwurm, um mit ihm den Süßwassergeschmack des Weines zu vertreiben.

2. Die Reblaus. Wo dieselbe auftritt, hat der Landwirt keine Arbeit mehr mit den Reben. Die Reblaus wird sehr gesucht.

3. Der falsche und

4. Der ächte Mehltau. Während der erstere hauptsächlich in nassen Jahren auftritt, tritt der letztere gewöhnlich in trockenen auf. Auf irgend eine Art kann der Landwirt ganz sicher zählen. Läßt man den Tau weg, so bleibt nur noch das Mehl übrig; der Vertrieb desselben soll gegenwärtig tausende von Personen beschäftigen.

Hiemit glaube ich bewiesen zu haben, daß die Weinrebe immer noch am besten rentiert.

Bei dieser Hitze.

Sepp: „Weisch Du au, Jörg, was für en Unterscheid isch zwische me flißige Ma und eme fule Hagel?"

Jörg: „He, das wird däuk en ganz große si, nimmi a!"

Sepp: „Wit gfehlt häsch dä Rung! Ich gsehne nämli gar e kei Unterscheid zwische denen Zweene — si schwitze-n-all Beed!"

Zwä Gsätzli.

Im Rößli rueft dä Bastia:
„Zor G'sonhät!" — of em Ofebank;
Denn nint er s'Glas ond suget d'ra,
Bis daß er chörblet völli chrank.

En Kapiziner schnuuft im Bett
Sie Chopf ist hääß — ond d'Ohrä chalt;
Was fählt em ächt? — Chomm heri wett'
Er hät z'viel Schnecke g'eßä halt.

Steigerung des Ausdruckes.

Radfahrer (wegen Ueberfahren angeklagt): „Ich habe mein Möglichstes gethan, um diesem Manne auf dem drei Schritt breiten Wege auszuweichen, was aber bei der unberechenbaren Spannweite der Parabeln, in denen er sich bewegte, seine unübersteiglichen Schwierigkeiten hatte —"

Richter: „Was wollen Sie damit sagen?"

Radler: „Gestatten Sie, daß ich mich berndeutsch ausdrücke?"

Richter: „Meinetwegen."

Radler: „Dä Ma isch stierstärnhagelvolle gsi."

Viel dumme Leut' gibt's in der Welt,
Man kann's schier nicht erfassen,
Doch jeder für gescheit sich hält
Und läßt nicht mit sich spassen.
Der Sinn von diesem Sprüchlein ist
Halb ernst und halber heiter,
Wenn Du mit einverstanden bist,
So schick's dem Nachbar weiter.

Telegramme aus dem Westen.

Rennes. Hier ist der Verteidiger Labori einer meuchlerischen Kugel zum Opfer gefallen. Die Bürgerschaft ist vom Unglück Laboris sehr ergriffen, der Thäter leider noch nicht.

Rennes (später). Das Kollegium des verhörten ehm. Kriegsministers hat sich zu einem solennen Satisfaktions-Schmaus eingefunden. Beim Nachtisch gestattete sich Mercier zum allgemeinen Gaudium der Anwesenden einen Witz zu machen. Er brachte nämlich einen großen Stein hervor und erklärte, der sei ihm vom Herzen gefallen bei der Nachricht, daß Labori mundtot gemacht sei. Das hierauf erschallende Gelächter war mindestens 100 % aufrichtiger als die kriegsgerichtlichen Aussagen seiner Urheber. Schließlich wurde noch ein Dankschreiben mit dem Betrage einer Kollekte für den Attentäter an ein Komitee noch nicht eingetürmter Nationalisten nach Paris gesandt.

Briefkasten der Redaktion.

L. P. i. C. Um Ihre Unzufriedenheit mit unsern staatlichen Einrichtungen los zu werden, gibt es nur ein Mittel: den Wanderstab zu nehmen und über die Grenze zu gehen. Wahr ist ja schon, daß wir keine Freiheit mehr haben; wir haben nur noch eine Freiheit, welche uns tyrannisiert, während rings um uns, die Freiheit tyrannisiert wird. Den Unterschied hiefür findet leicht heraus, wer unsern Landweinen nicht über das Maß zuspricht. O, diese Hitze! — **R. i. B.** Die Sommerfrische hat zweifellos den großen Vorzug, daß uns in derselben die faulen Fische gründlich verleiden. Möge das den ganz Winter über anhalten; insbesondere bei den Zeitungsschreibern. — **C. L. i. B.** Sie beleidigen einen großen Herrn, dem sie schon so oft den Lorbeer angetrieben haben, daß er selbst ein starker Anhänger von diesem Gemüse ist. Im Uebrigen scheinen Sie uns auch nicht der „wahre Jakob" zu sein, sonst würden Sie den Kopf unter die Brunnenröhre halten, statt sich an Versfüßen Hühneraugen in das Gehirn zu ärgern. — **R. K. i. B.** Gern grüßen wir den alten Bekannten. Möge ihm die Kraxlerei die Beine gestärkt haben. — **O. M. i. U.** Der Proporz fängt schon jetzt an zu husten; wir fürchten, er leide an der Schwindsucht. — **France.** Man braucht Mercier nur zu zeichnen. Das Bild ohne Worte wirkt mehr, als ein solches mit langer Rede. Man kennt den Vogel an den Federn. — **E. E.** Wir wollen Ihren Wünschen möglichst gerecht werden; aber vergessen Sie nicht, daß uns zur Stunde eine Flugmaschine noch nicht zur Verfügung steht. — **D: v. B.** Was ist denn das für ein wunderbarer Spruch: „Affenliebe thut nie gut; mehr Härte ist das Beste — der Adler wirft zum Fliegen lernen die Jungen aus dem Neste"; ah, und die alte Ente die junge in's Wasser, daß sie schwimmen lerne. Eben so Deppis!" — **Horsa.** Die Sendung traf schon Dienstag Vormittag ein. Dank. — **Peter.** Sehr beredtes Bildchen; so geht's einem am eidgenössischen Staatsbarren. Man wird dem Armen unter die Arme greifen müssen? Soll geschehen. **R. J. i. B.** Mit Vergnügen acceptiert. Gefl. wiederkommen. — **Lucifer.** Erhalten und eingereiht. Gruß. — **Kratzbürste.** Die Geschichte von wegen dem Madonnenbildchen kennen wir schon. Es scheint das Schicksal dieser armen Frauen zu sein, daß sie gerne übermalt werden, was böse Mäuler blindsüchtig sogar Schminken nennen. Aber frisch „abeputzt", ist ja wie neu. — **H. i. Z.** Dummes Zeug. Schon Gaudy sagt: „Wenn auch der Tochter Träne fließet, stets ungerührt bleibt der Papa, und was der asinus beschließet, bestätigt kalt die asina". — **Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.**

Reithosen, solid und bequem
J. Herzog, Marchand-Tailleur, Poststrasse 8, 1. Etage, **Zürich.** (4

Künstlerhaus Zürich
V. Serie Juli-August:
Kollektionen Prof. Zügel und Prof. Schuster-Woldau.
Brioschi, Corrodi, Füssli u. s. w. 66 6

Restaurant
Waldhaus Sihlbrugg
Station der Thalweil-Zug- und Sihlthalbahn.
Freunden eines gemütlichen Ausfluges einzeln oder in Gesellschaften sehr zu empfehlen. — Reelle, gute offene und Flaschenweine. Bier direkt vom Fass. — Sehr gute Küche. — Spezialtät in Bachforellen und Hechten.
Es empfehlen sich bestens
68-10 **Geschwister Neeracher.**

Statt Eisen — Statt Leberthran.
Herr **Dr. med. Sinaplus** in **Nörenberg** (Pommern) schreibt: »So lange ich Dr. Hommel's Hämatogen bei Bleichsucht, Scrophulose, Nervenleiden, Rhachitis, überhaupt bei Krankheiten, die auf Blutentmischung beruhen, angewendet habe, bin ich mit den Erfolgen stets zufrieden gewesen. Ich kann sagen, dass ich das Hämatogen Dr. Hommel tagtäglich verordne. **Es ist eines der hervorragendsten medizinischen Präparate der Jetztzeit und verdient das allgemeine Lob. Ein ungeheurer Fortschritt ist in dem Mittel gegenüber der alten, Magen und Zähne verderbenden Eisentherapie gegeben.**«
Herr **Dr. med. Reinhold** in **Trabelsdorf** (Baiern): »Ihr Hämatogen zeigte mir einen **eklatanten Erfolg in der Ernährung zweier skrophulöser** und zweier infolge von Lungenentzündung sehr herabgekommener **Kinder.** Besonders fand ich bei ersteren eine sehr günstige Wirkung, welchen lange Zeit Leberthran mit Gewalt beigebracht wurde, und halte daher Dr. Hommel's Hämatogen für das **beste Ersatzmittel für Leberthran, in der Wirkung möchte ich es diesem selbst noch vorziehen.**« Depots in allen Apotheken. 1-6
Nicolay & Co., Zürich.

A. HOFAMMANN & C°
ZÜRICH
Seidenstofffabrikt.
Seidenstoffe aller Art
Resten Coupons f. Kleider
Blousen Noeuds Cravatten
Schürzen Futter
VERKAUF nur an PRIVATE
ab FABRIK
franco u. zollfrei ins Haus geliefert.
Verlangen Sie Muster. 70-52

Solide Personen
können sich auf leichte, ehrliche Weise durch Uebernahme einer Agentur einen grossen Nebenverdienst verschaffen. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Offerten unter **K. G.** befördern **Orell-Füssli-Annoncen, Zürich.** OF 481 72-2

Geschäftsleute, welche ihre Kundsame bei Hoteliers und Restaurateure suchen inserieren am erfolgreichsten im **„Gastwirt",** Zürich